

Stundenprotokoll vom 14.04.2008

Tiberius Gracchus wollte den ungerechten Verhältnissen ein Ende setzen, die Bauern, die für Rom in den Krieg zogen, schafften es kaum nach ihrer Rückkehr ihren Hof wieder instandzusetzen. Dagegen konnten die Patrizier ihr Vermögen vermehren und ließen auf ihrem Besitz Sklaven arbeiten. Die Senatoren konnten außerdem als Offiziere oder Militärbefehlshaber gewaltige Schätze erbeuten, während die Bauern fast nur Schaden aus der Kriegszeit zogen. Tiberius Gracchus ließ sich 133 v. Chr. zum Volkstribun wählen und schlug ein Gesetz vor, nach dem ein Römer künftig höchstens 500 Morgen und für zwei Söhne weitere 500 Morgen vom Staatsland erhalten sollte. Das übrige Land sollte an besitzlose Bürger verteilt werden. Dieses Gesetz scheiterte aber, da die Amtszeit von Tiberius Gracchus fast zu Ende war. Er stellte sich trotzdem zur Wahl und die Senatoren gingen gewaltsam dagegen vor. Tiberius Gracchus wurde auf der Flucht vom Versammlungsort erschlagen.

Gaius Gracchus führte 124 v. Chr. das Gesetz „lex frumentaria“ ein, nach dem alle männlichen Bürger der Stadt Rom jeden Monat eine Ration Getreide zu einem verbilligten Preis bekamen. 102 v. Chr. setzte Marius eine Heeresreform durch, die das politische System Roms ungewollt fundamental verändern sollte. Die bisherige „Miliz-Armee“ aus Bauern und freien Römern wurde abgelöst durch eine Berufarmee aus Söldnern, weil Marius erkannt hatte, dass es zum Einen zu wenige Bauern und Freie gab und dass zum Anderen der jahrelange Militäreinsatz von Bauern zu den o.g. Problemen führte. Söldner aber mussten bezahlt werden. Zunächst geschah das aus der Staatskasse, dann aber aus der Beute bei den Eroberungszügen und zuletzt aus der Privatkasse der Heerführer (siehe Crassus). Das hatte zur Folge, dass die Legion für ihren Heerführer, den Kriegsherren, kämpfte und wenige für „Rom“. Faktisch entstanden Privatarmeen, die sich später auch gegenseitig innerhalb des Römischen Reiches Bekämpften (siehe Caesar versus Pompeius usw.).

90 v. Chr. Bundesgenossenkrieg: Im maroden Reich fallen Samniten und Marsen von Rom ab, geben sich eine eigene Verfassung und gründen einen eigenen Staat im Staat. Es kommt zum Krieg italischer Stämme um das ihnen von der Römischen Republik verweigerte Bürgerrecht. 88 v. Chr. Rom muss letztlich nachgeben und Rechte zugestehen.

87 v. Chr. während Sullas Abwesenheit reißt die Volkspartei unter Lucius Cinna (populares) die Macht an sich und stellt sich Sulla bei dessen Rückkehr entgegen, Sulla siegt und zieht in Rom ein. Er wird zum Diktator ernannt und es folgt eine grausame Herrschaft Sullas. Etrusker, Samniten und Osker werden ausgelöscht und eine vollständige Latinisierung Italiens beginnt. Es kommt zur Reformierung Roms und der Senat erhält die Macht zurück. Sulla legt nach Abschluss der Reformen die Diktatur nieder.

Da es Probleme mit Piraten gab, wurde vom Senat bestimmt, dass Pompeius sich der Sache annehmen sollte. Pompeius erfüllte diesen Auftrag und befreite den gesamten Mittelmeerraum von Piraten. (Darüber hinaus erweiterte er durch seine Feldzüge das Römische Reich bis zum Kaukasus bis er 61 v. Chr. aus Asien nach Rom zurückkehrt und gefeiert wurde). Nur einer war Pompeius eben würdig – Julius Caesar !!!

66 v. Chr. wurde Pompeius von der Volksversammlung die Befehlsgewalt über alle Legionen und Provinzen übertragen, dieses weil er sich einen Namen als Feldherr und Organisator wie Caesar in Gallien gemacht hatte. Im Jahre 66 v. Chr. trat Cicero als Prator für die besonderen Vollmachten

des Pompeius ein. Als Konsul bekämpfte er 63 v. Chr. die Verschwörung Catilinas und rettete so für kurze Zeit die libera res publica, d.h. die römische Republik, vor tyrannischer Alleinherrschaft. Cicero selbst bezeichnete diesen - letztenendes militärischen - Erfolg als Höhepunkt seines Lebens. 59 v. Chr. wurde Cicero jedoch verbannt, da der Senat - nicht zuletzt auf Betreiben Caesars - die Ermordung der aufständischen Anhänger des Catilina verurteilte: „römische Bürger hätten nicht umgebracht werden dürfen“. Jedoch wurde er schon 57 v. Chr. mit Ehren aus dem Exil zurückgerufen, konnte an seine politische Laufbahn jedoch nicht wieder anknüpfen, da Caesar und Pompeius dem entgegenstanden. Erneut widmete sich Cicero der Philosophie und Schriftstellerei, ließ sich dann aber bald von Octavian (der spätere "Augustus") einspannen. Doch als dieser ganz offen caesarianisch auftrat stand der alte Republikaner alleine da. Er erhielt das "Privileg", den Senatssitzungen fernbleiben zu dürfen. Das politische Ende. Antonius genügte das nicht und als er sich 43 v. Chr. mit Octavian und M. Aemilius Lepidus politisch einigte, forderte er bei der Aufstellung der Proscriptionslisten auch Ciceros Kopf – und Octavian lehnte den Wunsch nicht ab. Cicero war unentschlossen und begab sich zu spät auf die Flucht. Am 7. Dezember 43 wurde Cicero bei Gaeta ermordet. Kopf und Hände wurden ihm abgeschlagen, dem Antonius in Rom übergeben und am Forum Romanum auf den Rostren (Rednertribüne) zur Schau gestellt.

Sklavenaufstand

Spartacus entfloh nach einer Rebellion mit 78 anderen Gladiatoren im Jahr 73 v. Chr. aus der Gladiatorenschule des Gaius Cornelius Lentulus Batiatus in Capua und vermochte zahlreiche weitere Sklaven, vor allem aus den landwirtschaftlichen Großbetrieben, den sogenannten Latifundien, um sich zu sammeln. Zudem erhielt er auch aus den Reihen der verarmten, landlosen Freien nicht unerheblichen Zulauf. Als Anführer der aufständischen Sklaven im dritten Sklavenkrieg (73–71 v. Chr., auch Gladiatorenkrieg oder Spartacus-Aufstand genannt), erzielte er mit seinem (befreiten) Sklavenheer (angeblich bis zu 200.000 Mann) zahlreiche militärische Erfolge gegen die römischen Legionen auf seinem Zug von Süd- nach Oberitalien. Und das, obwohl sich mehrmals einzelne Abteilungen von seinem Heer abspalteten und daraufhin vernichtet wurden. Andere Sklavenführer des Aufstandes waren Crixus und Oenomaus. Für den größeren Teil seiner Truppen war nun der Weg über die Alpen frei; dennoch wendete sich das Sklavenheer wieder nach Süden, um über Sizilien und später Brundisium per Schiff zu fliehen (die Gründe für diese Änderung sind in der Forschung noch immer umstritten). Beides misslang, da die von Spartacus bezahlten kilikischen Piraten von den Römern bestochen worden waren. Über Brundisium konnte das Sklavenheer nicht mehr entkommen, weil dort bereits der römische Feldherr Lucullus mit seinem Heer gelandet war.

Nun wurde Spartacus von drei Seiten eingekreist: Aus dem Osten kam Lucullus, aus dem Westen Marcus Licinius Crassus und aus dem Norden Pompeius. Der Spartacus-Aufstand endete 71 v. Chr. in der Schlacht am Silarius zwischen Tarentum (heute: Tarent) und Brundisium (heute: Brindisi) mit der vernichtenden Niederlage gegen die Truppen von Crassus. Spartacus und die meisten seiner Krieger fielen in dieser auch auf römischer Seite sehr verlustreichen Schlacht. Angeblich soll Spartacus versucht haben, Crassus zum Zweikampf zu zwingen. Dabei sei er nach heftiger Gegenwehr umgekommen, als er bereits schwer verwundet war und sein Pferd verloren hatte. Nur etwa 6.000 der befreiten Sklaven überlebten den Kampf und ergaben sich. Crassus nahm grausame Rache, indem er alle Gefangenen entlang der Via Appia kreuzigen ließ. Versprengte Reste der Sklaven hielten sich noch etwa zehn Jahre in Süditalien auf, bis auch sie aufgegriffen und getötet wurden.

60 v. Chr. entstand das 1. Triumvirat mit Caesar, Pompeius und Crassus. Caesar der politische bereits sehr erfahren war und viele Senatsmitglieder auf seiner Seite hatte, konnte entscheidend in die Politik von Rom eingreifen. Pompeius hatte das Militär hinter sich, ein eingeschworenes Heer das er selber mitfinanzierte. Crassus war der eigentlich Geldgeber, er gehörte zu den reichsten Männern der damaligen Zeit mit riesigen Ländereien und Grundbesitz in Rom aus der Zeit Sullas. Das Triumvirat wollte das Geschehen in Rom nach eigenen Wünschen regieren.

Julius Caesar war in dem Zeitraum von 58 bis 49 v. Chr. Konsul in Gallien. Durch dieses Amt flossen ihm immense Reichtümer zu. Ihm gehorchten mittlerweile 10 Legionen mit gut ausgerüsteten Soldaten. Der Senat in Rom ordnete an, um eine erneute Verlängerung von Caesars Amt zu verhindern, dass Caesar seine Legionen auflösen sollte. Caesar löste bis auf eine Legion sein gesamtes Heer auf und schritt mit seiner letzten Legion den Rubicon über. Es war jedem Heerführer untersagt mit seinem Heer den Rubicon zu überqueren und Caesar wusste, dass es zu einem Bürgerkrieg mit seinem alten Freund Pompeius und dem Senat kommen würde, wenn er den Rubicon überschreiten würde. *Alea iacta est*, "Der Würfel ist gefallen", waren Caesars Worte als er den Rubicon überquerte. Zur selben Zeit sprach Pompeius zum Senat und sagte, dass er nur auf den Boden stampfen müsste und sein Heer würde Caesar vernichtend schlagen. Dieses war wohl mehr Wunschdenken. Als Caesar vor Rom stand floh Pompeius mit seinen Truppen und den Senatoren nach Griechenland. Der Bürgerkrieg endete mit einer vollständigen Niederlage des Pompeius und seiner Legionen. Pompeius konnte nach Ägypten fliehen, wurde aber dort ermordet, weil der ägyptische Herrscher Caesar einen Gefallen tun wollte. Nach der Entscheidungsschlacht von Pharsalos im Jahr 48 v. Chr. liefen seine Soldaten in Scharen zu Caesar über. Auch die ehemaligen Pompeiusanhänger Gaius Cassius Longinus und Marcus Iunius Brutus schlossen sich nun Caesar an. Brutus gelangte sogar in dessen engeren Freundeskreis, denn er war der Sohn von Caesars langjähriger Geliebter Servilia. Schon damals gab es ein Gerücht, dass Brutus womöglich Caesars leiblicher Sohn sei.

Seit September 45 v. Chr. war Caesar wieder in Rom. Jetzt gab es keine offene Gegnerschaft mehr. Im Gegenteil: die Senatoren überschlugen sich an Unterwürfigkeit und ließen in der Folgezeit die Ehrungen und Auszeichnungen nur so über Caesar hereinprasseln. Er wurde Consul, oberster Priester, oberster Sittenrichter, Oberbefehlshaber der Armee; er erhielt die Amtsgewalt der Volkstribunen, den Titel "Vater des Vaterlandes" und schließlich die Diktatur auf Lebenszeit. Sein Geburtsmonat Quinctilis wurde in Julius umbenannt und so heißt er bis auf den heutigen Tag. Sogar Caesars Vergöttlichung war geplant.

Brutus und seine Anhängerschaft im Senat, fassten den Entschluss, dass Caesar sterben müsse damit die alte Ordnung im Staat wieder einkehren könne, d.h. die Herrschaft des Senats. Sie verdächtigten Caesar des Strebens nach Alleinherrschaft.

Caesar plante, am 17. März zu einem Feldzug gegen die Parther aufzubrechen und wann er zurückkommen würde konnte niemand wissen. Entschlossen setzten Brutus und Cassius Tag und Ort für den tödlichen Schlag fest: Am 15. März, den Iden des März, würde der Senat um 11 Uhr vormittags im Theater des Pompeius tagen. Diese Sitzung sollte Caesar nicht überleben.